

Monika Dittmann, Hochheim
hr4-Übrigens am Mittwoch, 2. März 2016

Alles hat seine Zeit (Kohélet 3,1)

Wenn in unserem Pflegeheim ein Bewohner oder eine Bewohnerin verstirbt, dann halten wir gemeinsam mit dem Wohnbereich eine Gedenkfeier. Wir erinnern uns zusammen an die gemeinsamen Stunden. Manchmal auch an Worte des Verstorbenen oder deren Lieblingslied. „Schade, dass sie nicht mehr bei uns ist und mitsingt. Sie hatte eine so kräftige Stimme“, hat eine Bewohnerin nach der letzten Feier gesagt. Neben mir stand die Tochter der Verstorbenen. Sie hat sich eingeschaltet und dabei mit dem Gebetsblatt gewinkt, das wir benutzt hatten. „Alles hat seine Zeit. Eine Zeit zum Freuen und eine Zeit zum Trauern ...“ und dann hat sie hinzugefügt: „auch eine Zeit zum Singen und eine Zeit zum Schweigen gehört dazu.“ Und dann hat sie noch nachdenklich gesagt: „Eigentlich wissen wir das doch alle: wir leben vom Wechsel – vom Wechsel der Stimmungen und vom Wechsel der Jahreszeiten, vom Wechsel unserer Kräfte und auch unserer Lebenslust. Alles hat seine Zeit – wir müssen das nur annehmen, dann lebt es sich leichter.“ Das waren ihre Worte. Die Bewohner um mich herum, die das Gespräch mitbekommen hatten, haben genickt. Und ich habe mich gefragt, ob das Altersweisheit ist. In jungen Jahren ist uns manches nicht im Blick. Aber je älter wir werden, auch je älter ich werde, desto selbstverständlicher ist mir das Werden und Vergehen im Alltag überhaupt – und im eigenen Leben.

„Alles hat seine Zeit“: Das ist ein Wort aus dem Buch Kohélet in der Bibel. Es könnte auch von jedem von uns stammen, der bewusst seine Höhen und Tiefen erlebt, annimmt und erforscht. Alles hat seine Zeit – das gilt für mich mittlerweile auch an jedem Morgen, den ich beginne: der Tag wird nicht perfekt sein, ich werde vielleicht scheitern, aber es wird auch frohe Minuten geben, Glücksmomente und stille Minuten. Es ist möglich, dass ich eine Enttäuschung erleben werde oder eine traurige Nachricht mich erreicht. Ich nehme es so an, wie es kommt. Ich weiß: Gott und die Welt wollen mir nicht böse. Und in manchem Unerklärlichen taucht auch noch etwas Hilfreiches auf. Deshalb nehme ich alles an als kostbare Gabe – wissend: alles hat seine Zeit. So lebt es sich leichter.

Zum Nachhören als Podcast:

<http://www.hr-online.de/website/radio/hr4/index.jsp?rubrik=29232>